



Einzug des Kaisers Napoleon in Düsseldorf
am 1. December 1806

das tor

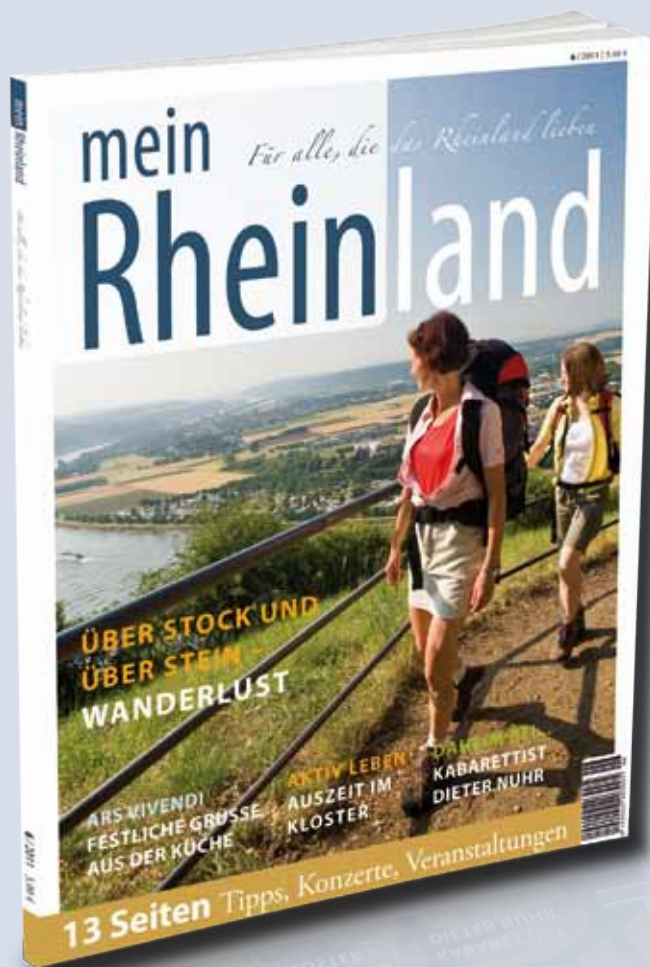
Heft 11 | 2011 – 77. Jahrgang. Neuaufnahmen und Quartalsrückblick / Forum zu Kirchenfragen / Holger Huneke im Porträt

düsseldorfer
jonges

Napoleons Besuch vor 200 Jahren

Jetzt
am Kiosk
erhältlich!

*mein*Rheinland wird *dein* Rheinland!



meinRheinland - das Magazin, das die ganze Schönheit der Region präsentiert. Die facettenreiche rheinische Vielfalt spiegelt sich in dem alle zwei Monate erscheinenden Magazin wider – mit Reportagen, Berichten, Interviews und Hintergründen über Land und Leute. Das Magazin richtet sich an alle, *die das Rheinland lieben* – eine gedruckte Liebeserklärung. www.meinrheinland.de



Jetzt auch für Ihr iPad

ab Ende Oktober im App Store erhältlich

Auf ein Wort



Detlef Parr

Düsseldorf – Stadt ohne Mythos? Diese Frage stellt der ehemalige Rektor der Heinrich-Heine-Universität, unser Heimatfreund Professor Gert Kaiser, in seiner RP-Kolumne vor dem Hintergrund von Vorurteilen und abwertender Kommentare mancher Journalisten über unsere Heimatstadt.

Sie wird aber trotz dieser Unkenrufe hoch geschätzt. Soeben waren wir Gastgeber der Fußball-Nationalmannschaft. Oliver Bierhoff im Interview vor der Kulisse des Medienhafens mit den O'Geary-Bauten – ein beachtliches architektonisches Zeichen für die Kreativität in unserer

Stadt. Die Fachhochschule Düsseldorf wurde 40 Jahre jung und feierte im Kesselhaus. Studierende begründeten ihre Wahlentscheidung für diese FH auch mit der Lebensfreude Düsseldorfs und den offenen Armen, mit denen sie hier aufgenommen wurden. Und Bundespräsident Christian Wulff lauschte gerührt den Kinderstimmen, die ihn vor dem Rathaus im Herzen der Altstadt empfangen und die einzigartige Düsseldorfer Initiative der „Sing-Pause“ dokumentierten.

Diese Beispiele lassen sich Elementen eines zurzeit laufenden Marktforschungsprozesses zurechnen, die die Marke Düsseldorf und das Lebensgefühl unserer Stadt beschreiben. Weltoffen und heimatverbunden, kreativ und genussvoll, anpackend und entspannt leben – das gehört zum Markenkern unserer Stadt. Das Erleben der Stadt wirkt Wunder. Deshalb freuen wir uns sehr über die wachsenden Touristenströme, die manchen veröffentlichten Vorurteilen deutlich widersprechen.

Bei einem besonders liebenswürdigen Menschen sprechen wir von einer Seele von Mensch. Düsseldorf – Stadt ohne Mythos? Wir halten dagegen: Düsseldorf – eine Seele von Stadt!

Euer Baas

Inhalt 11/2011

Quartalsrückblick aus Pressesicht	4
Neuaufnahmen	4
Soziale Brücke nach Brasilien	5
Jonges-Forum über Kirchenfragen	6
Kurzmeldungen	7
TG Hechte bei der Malerschule	8
Die Überfahrt als Thema der Kunst	8
Radtour zum Gedenken	9
Veranstaltungen / Vereinsadresse	9
Dr. Holger Huneke im Porträt	10
TG Reserve bei der Industriegeschichte	11
TG Retematäng im Schwarzwald	12
TG Pastor Jääsch in Koblenz	12
TG Ham'mer nit an der Schwalm	13
Op Platt jesäht	13
Geburtstage / Wir trauern	14
Impressum	14
Napoleon im Stadtmuseum	15

Zu unserem Titelbild:

Einzug Napoleons in Düsseldorf am 2. November 1811, Aquarell von Johann Petersen. Mehr auf Seite 15.

Foto: Stadtmuseum Düsseldorf

Der Werbewert einer Show – und das Klotzen statt Kleckern

Quartalsrückblick mit dem Journalisten Dr. Willi Keinhorst und Neuaufnahmefeier

Mit der Aufnahme von 23 neuen Mitgliedern, darunter als prominentester Neuzugang Uni-Rektor Professor Dr. Dr. H. Michael Piper, feierten die Jonges am 4. Oktober den Start ins vierte Quartal des Jahres.

Den mit der Aufnahmefeier stets verbundenen Vierteljahresrückblick aus Pressesicht, reihum verschiedenen Journalisten anvertraut, gab diesmal wieder Dr. Willi Keinhorst, Redaktionsleiter NRW der Welt am Sonntag. In dieser Rolle nun schon zum fünften Mal am Rednerpult der Jonges. Seine unterhaltsame Zusammenfassung von Düsseldorf Schlagzeilen dreier Monate streifte Kurioses und Grandioses.

Weil bei einer Rentnerin in Flingern 71 Hanfpflanzen auf dem Balkon entdeckt wurden, stellt sich für die Justiz nun die Frage: Eigenbedarf oder Handel? Und Keinhorst fragt weiter: „Was wäre bei einer 75jährigen eigentlich schlimmer?“



Dr. Willi Keinhorst



Die neuen Jonges werden auf der Bühne begrüßt, am Rednerpult Thies Kreitz. Fotos (2): sch-r

Dass Aserbeidschan beim schon fast vergessenen ESC im Mai in der Arena siegte, hatte, wie Keinhorst auch wahrnahm, aber jüngst ein triumphierendes Nachspiel mittels statistischer Auswertung. OB Elbers verkündete, dass der von einer Agentur errechnete Werbewert des Medienechos 390 Millionen Euro ausmache. Nebenbei stieg auch der Souvenirverkauf um 80 Prozent. Was aber die rein quantitative Sichtweise nicht erfasst, was nur bei qualitativer Bewertung (die niemand vornimmt) aufscheinen könnte, Keinhorst deutete es immerhin an: Mitgezählt als Posten in der positiven Bilanz werden ja auch böse Kommentare. Hauptsache berühmt werden, egal womit. Da hat sich Düsseldorf bei

auswärtigen Organen einige Bosheiten eingefangen. Ob die nur den Neid der Verlierer ausdrücken, wie OB Elbers meint, oder ob es daran liegt, dass Düsseldorf keinen positiven Markenkern als Mythos hegt, wie Ex-Unirektor Gert Kaiser neulich in der RP publizierte, ließ Keinhorst offen.

„Klotzen statt Kleckern, so sieht Baupolitik im modernen Düsseldorf aus“, sagte Keinhorst. Er freut sich über die Baustelle an der Kö, über den entstehenden Kö-Bogen: „Die Straße erfindet sich neu.“ Dass manche den zum Abriss vorgesehen Tausendfüßler verteidigen, findet bei ihm nur wenig Verständnis. „Ja, der Tausendfüßler ist ein unverwechselbares Monument. Aber man muss ihm nicht nachweinen.“ Denkmalschützer

Neuaufnahmen

Bousch, Daniel, Maschinenbau Techniker
Denke, Helmut, Beamter i.R.
Erdmann, Christian, Kaufmann
Fischer, Stefan, Geschäftsführer
Hillesheim, Dipl.-Ing. Paul, Dipl.-Ing.
Hüls, Harald, Elektrotechniker
Huly, Dipl.-Kfm. Heinz-Rüdiger, Dipl.-Kaufmann

Hütz, Wolfgang, Dipl.-Verwaltungswirt
Kornfeld, Manfred, Betriebswirt (VKA)
Kreitz, Thies, Architekt, Physiker
Lüthjes, Martin, Bankkaufmann
Merbecks, Peter, Rentner
Middelkamp, Joerg, Dipl.-Betriebswirt
Mondt, David, Dipl.-Kfm
Philipp, Daniel, Student/Personal Trainer

Piper, Prof. Dr. med. Dr. phil. Hans Michael, Rektor, Heinrich-Heine-Universität
Rauhut, Denis, Kfm. Angestellter
Schick, Dr. Rechtsanwalt Marius, Rechtsanwalt
Schröder, Ralf, Maschinenbautechniker
Schubert, Rechtsanwalt Frank, Rechtsanwalt
Schwaderlapp, Lucas, Student
Spengler, Aleksandar, Psych. Therapeut/Berater
Weber, Hans, Geschäftsführer

haben das Land in den Streit gezogen, Keinhorst findet es falsch, dass ein Minister nun in die Stadtpolitik hineinregieren soll.

Die Stadt freue sich über ihren ausgeglichenen und schuldenfreien Haushalt. Zuviel Euphorie aber will Keinhorst wegen der Wirtschaftskrise nicht genießen: „Die Einschüsse kommen näher.“ Ein paar Pannen sind auch immer Stoff für Nachrichten: Das neue Hochhaus am Graf-Adolf-Platz wird wegen herunterfallender Scheiben in ein schickes grünes Netzkleid gehüllt, das Altstadtpflaster bröckelt schon, Unvorhergesehenes verzögert die Wiedereröffnung des renovierten Schauspielhauses, an der beliebten Rheinuferpromenade ist ein provisorischer und höchst hässlicher Schutzzaun angebracht worden.



Die Black River Jazzband

Bei allem Büro- und Hotel-Neubau-Boom in Düsseldorf mahnte Keinhorst: „Günstiger Wohnraum fehlt, die Nachfrage steigt, denn die Einwohnerzahl wächst.“ 2010 wurden fünf Prozent mehr Neugeborene als im Vorjahr registriert. Um diesem positiven Trend nicht

entgegenzuwirken, wollte Keinhorst die Jonges nicht durch noch mehr Worte länger davon abhalten, nach Hause zu eilen, sondern schloss seinen Vortrag mit den aufmunternden Worten: „In diesem Sinne: Es gibt viel zu tun.“

Die Black River Jazzband unter Leitung von Bruno Bauer begleitete den Abend musikalisch. Stellvertretend für die neuen Jonges sprach Thies Kreitz ein Grußwort. Auch wenn es manchmal anders schein, die Jonges seien hochmodern, sagte er. „Sie sind das analoge Social Network, unser Chatroom ist der Henkel-Saal. In diesem Kreis kann man auf lockere und entspannte Art teilhaben an allem, was Düsseldorf ausmacht.“ Wer sich stattdessen rein ins Private zurückziehe, sei auf dem falschen Weg. **sch-r**

Eine Ambulanz in Brasilien hat ihren Ursprung in Düsseldorf

Der Verein Pro Brasil und die Dominikaner bauen in Piauí ein Gesundheitszentrum

Der mit dem Düsseldorfer Dominikanerkloster an St. Andreas verbundene Verein Pro Brasil e. V. warb bei den Jonges am 13. September um Unterstützung für einen Krankenhausbau im brasilianischen Bundesland Piauí.

Vereinsvorsitzender und Projektleiter Uwe Weibrecht, Dominikaner und gelernter Krankenpfleger, hat den Verein vor elf Jahren in Düsseldorf gegründet. Inzwischen entstand auf seine Initiative hin in der nordbrasilianischen Stadt Picos ein medizinisches Notfallzentrum für 500.000 Menschen in der Region, die zuvor auf eine Röntgenaufnahme



Die brasilianischen Abgeordneten, rechts Uwe Weibrecht. Foto: sch-r

90 Tage warten mussten. Derzeit wird gleich nebenan eine Klinik mit 300 Betten errichtet. Das Unfallkrankenhaus Berlin ist Partner des Projekts.

Im Rahmen einer Deutschlandtour mit vier Abgeordneten aus Piauí besuchte Weibrecht auch die Düsseldorfer Jonges, erläuterte das Projekt und das Aufblühen auch anderer Initiativen, die der Verein von São Paulo aus koordiniert: Sozialarbeit, gesundheitliche Aufklärung, Familienhilfe, Bildungsförderung, Berufsausbildung, Kultur. „Wir schaffen Zukunft“, lautet das Motto. Dabei stellte die Delegation ihr Heimatland nicht nur als arm dar. Es hat ja auch Bodenschätze, noch nicht erschlossene Mineralvorkommen und ist, so betonten Weibrecht und die Parlamentarierinnen, „offen für Investoren“. Mehr unter www.probrasil.de. **sch-r**



RICHTIG GESICHERT
 Sie wollen sicher leben.
 Wir haben die Lösung!
 Mechanische + elektronische Systeme
 Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
 Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
 Sicherheitscenter
 Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
 Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Hoffnung, dass der Vatikan mehr Türen zum Leben öffnet

Diskussion über Kirchenaustritte stand unter dem Eindruck des Papstbesuches

In der Diskussionsreihe Jonges-Forum ging es am 27. September um das Thema „Kirchenaustritte – ein Werteverlust?“ Das Gespräch war geprägt durch aktuelle Eindrücke vom Deutschland-Besuch des Papstes.

Auf den Podium diskutierten unter Moderation von Ludolf Schulte: Henrike Tetz, Superintendentin der Evangelischen Kirche in Düsseldorf, Karin Kortmann, Vizepräsidentin des Zentralkomitees Deutscher Katholiken, Dr. Otto Wirtz, ehemaliger Leiter des Görres-Gymnasium, Dr. Thomas Köster, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf und Michael Dederichs, Dechant für Düsseldorf-Mitte und den linksrheinischen Bereich der Stadt.

Köster zitierte aus einer HWK-Umfrage: Nur 22,5 Prozent der Handwerker bezeichnen sich als gottesfürchtig, obwohl sie sonst die traditionellen Wertvorstellungen und Tugenden des christlich orientierten Abendlandes mit einer Zustimmung von über 90 Prozent höchst positiv bewerten. Vielleicht sei aber auch die altmodische Bezeichnung „gottesfürchtig“ im Fragebogen nur ungeschickt gewesen, gab Köster zu. Schulte: „Und wenn die Handwerkskammer einen derartigen Aderlass und Mitgliederschwund erleiden würde wie die Kirchen?“ Köster: „Wir würden kämpfen.“

Beeindruckt und enttäuscht zugleich

Superintendentin Tetz bewertete den Besuch von Papst Benedikt XVI. in Deutschland differenziert: „Es war beeindruckend, wie er Luther als einen Menschen würdigte, der um einen gnädigen Gott gerungen hat. Aber leider gab es keinen weiteren Schritt Richtung Ökumene.“ Entsprechend gemischte Gefühle wurden auch von katholischer Seite geäußert. Dechant Dederichs formulierte es dezent und positiv: „Ich hoffe, dass der Papst auch als ein Hörender nach Deutschland gekommen ist und dass man nun in Rom überlegt, was man tun könnte, um den Menschen zu helfen und Türen zu öffnen.“

Karin Kortmann wurde deutlicher: „Ich bin zutiefst gerührt über den sorgenvollen Menschen, aber sehr enttäuscht, dass er auf wichtige Fragen mit keinem Wort eingegan-



Jonges-Forum mit (von links) Dr. Otto Wirtz, Dechant Michael Dederichs, Superintendentin Henrike Tetz, Moderator Ludolf Schulte, ZdK-Vizepräsidentin Karin Kortmann und HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Thomas Köster.

Foto: sch-r

gen ist. Fragen wie diese: die Zulassung von wiederverheirateten Geschiedenen zum Sakrament der Kommunion, das Zölibat, die stärkere Einbindung von Frauen in Kirchenämter (Diakonat), die stärkere Zusammenarbeit von Priestern und Laien.“

Auch Bundespräsident Wulff ist bekanntlich geschieden und nach neuer Eheschließung von der Kommunion ausgeschlossen. Soweit die Theorie. Dederichs, der natürlich bei den allermeisten (nämlich nicht prominenten) Kirchenbesuchern den Familienstand und die Religionszugehörigkeit gar nicht kontrollieren kann, bekundet rheinischen Pragmatismus und zugleich Humor: „Ich habe bisher überhaupt nur zwei Menschen die Kommunion verweigert. Der eine war sturzbetrunken, der andere sagte, er sei Gott.“ Dederichs zitierte seinen Primiz-Wahlspruch, der lautete: „Wir sind nicht Herr eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude.“ Die frohmachende Botschaft sei, so betonte er, ohne Einschränkungen für alle bestimmt. Das Publikum zeigte sich erfreut.

Übereinstimmend betonten alle die Bedeutung des Religionsunterrichts an der Schule. Wirtz: „Schüler sind sehr interessiert an der Frage, wie kann ich Gott erfahren. Darauf hat der Papst eine Antwort gegeben. Und wann denn überhaupt, wenn nicht zunächst

in der Schule, hat man die Möglichkeit, sich mit essentiellen Themen zu befassen. Wenn man das hier versäumt, tut man es wahrscheinlich nie mehr.“

Tetz stimmte zu: „In Sachen Religionsunterricht sprechen beide Kirchen mit derselben Stimme. Aber auch sonst haben sie viele Gemeinsamkeiten. Etwa bei der Kritik an verkaufsoffenen Sonntagen.“

Das Ehrenamt wird immer wichtiger

Als dann der Gesprächsverlauf konkret aufs eigentliche Thema des Abends zu steuerte, die Kirchenaustritte, argumentierte Dederichs erneut sehr versöhnlich und erklärte, was die meisten wohl nicht wussten: „Auch wer aus der Kirche austritt, bleibt Christ. Der Austritt hebt die Taufe nicht auf.“ Aber Kirchensteuer verweigern und trotzdem Leistungen der Kirche in Anspruch nehmen zu wollen, das sei ja wohl unfair. Insofern sei bei der Vergabe von Plätzen in katholischen Kindergärten sehr wohl die Konfession ein Kriterium. Dederichs weiter: „Jeder Kirchenaustritt schwächt die Solidargemeinschaft. Und nur wer im Boot ist, kann mitbestimmen, wohin der Kurs geht. Laien spielen dabei in der Kirche eine immer größere Rolle, weil ja die Hauptamtlichen immer weniger werden. Manche verhalten sich aber

Personen und Projekte, Tipps und Termine

sehr widersprüchlich. Sie wollen keine Kirchensteuer zahlen, aber wenn es um die Profanisierung von Kirchengebäuden oder um den Abbau von Kindergartenplätzen geht, dann gehen sie auf die Barrikaden.“ Geldnot sei oft auch überhaupt nicht der Grund für einen Kirchenaustritt, hat Dederichs zum Beispiel in Oberkassel beobachtet, das ja nun wahrlich nicht als Armenviertel gilt. Und wo liegen die Gründe nun? Dass sie Frust über vatikanische Verlautbarungen enthielten, sagte an diesem Abend so deutlich zwar keiner, aber die Ahnung war im Hintergrund immer da. Tetz bekräftigte den Wunsch nach mehr aktiver Basis: „Ehrenamtliche sind oft glaubwürdiger, weil sie aus dem Lebensalltag kommen.“

Kortmann ging auf derselben Linie noch einen Schritt weiter: „In der Amtskirche ist die Personalauswahl bescheiden. Das zeigt sich auch in Bischofswahlen. Ausnahme: Rainer Maria Woelki, der neue Erzbischof von Berlin. Er ist ein guter Mann.“ Kortmann weiter: „Jeder Kirchenaustritt ist ein Verlust, weil uns gerade die hoch Engagierten verloren gehen. Da war der Papst wenig hilfreich.“

Dann die Schlussrunde. Schulte fragte nach den Werten. Wirtz: „Wertvorstellungen sind immer gekoppelt mit der Wahrung religiöser Traditionen. Dazu braucht die Jugend überzeugende Vorbilder.“ Tetz hingegen: „Wir sprechen nicht als erstes von Werten. Sondern wir sehen den Wunsch der Menschen, in konkreten, besonderen Lebenssituationen von Seelsorgern begleitet zu werden.“ Und Köster: „Für die Bewältigung von Zukunftsaufgaben brauchen wir einen festen Anker.“

Fazit von Moderator Ludolf Schulte: „Wenn wir vom Podium aus ins Publikum blicken, sehen wir viele nachdenkliche Gesichter. Das war beabsichtigt.“ sch-r

Josef Hinkel ist von den Karnevalisten zum neuen CC-Präsidenten des Comitee Düsseldorf Carneval (CC) gewählt worden. Der Bäckermeister tritt damit die Nachfolge des vielseitigen Brauchtumsfürsten Engelbert Oxenfort an und sieht sich vor spannenden Herausforderungen. Da auch der designierte Karnevalsprinz der Session 2011/12, Thomas Puppe, den Beruf des Bäckermeisters ausübt, befindet sich die Narretei also nun fest in der Hand eines freundschaftlich verbundenen Handwerksduos.

Bernhard Zamek war bei Redaktionsschluss der Tor-Ausgabe 10/2011 noch, wie dort im Porträt auf Seite 10 beschrieben, neben seiner unternehmerischen Tätigkeit auch als DEG-Präsident aktiv. Kurz darauf jedoch trat er bei der DEG-Jahreshauptversammlung von diesem Amt zurück, um einen Generationswechsel einzuleiten. Nachfolger wurde der bisherige zweite Vorsitzende Markus Wenkemann.

Dr. Dietrich Holpert, Mitglied der Jonges-Tischgemeinschaft Reserve, ist mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Damit wird sein jahrelanger ehrenamtlicher Einsatz in der Kreisjägerschaft Düsseldorf und Mettmann gewürdigt. Hier war er unter anderem seit 1994 als Mitinitiator einer jährlichen Info-Woche aktiv, bei der im Wildpark Grafenberg über 1.000 Schulklassen mit der heimischen Natur vertraut gemacht wurden.

Die Schlösser Brauerei und die Düsseldorfer Jonges planen gemeinsam eine vorweihnachtliche Bescherung für Kinder aus sozialen Einrichtungen. Sie werden eingeladen, Wunschzettel mit Bildern oder Texten zu gestalten. Beim Jonges-Abend am 15. November im Henkel-Saal sollen diese Wunschzettel aufgehängt werden – ob am Tannenbaum oder an einer Leine, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ziel ist es, Helfer für die Erfüllung von möglichst vielen Wünschen zu finden. Einzelheiten sollen dann beim Nikolausabend am 6. Dezember bekannt werden.

Dieter Kührlings ist am 4. Oktober von Baas Detlef Paar verabschiedet worden mit herzlichem Dank für die in vier Jahren geleistete Arbeit als Geschäftsführer des Heimatvereins. Seine Nachfolge hat, wie gemeldet, Günther Zech angetreten. Kührlings: „Ich möchte diese Zeit nicht missen, sie war spannend und hat mich menschlich sehr bereichert.“ Dankbar hob er die harmonische Zusammenarbeit mit Brigitte Sichelschmidt-Frett und Heinz Hessemann in der Geschäftsstelle hervor.



Dieter Kührlings (l.) mit Baas Detlef Parr und Vizebaas Klaus-Eitel Schwarz.

Im Nordpark
Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen !!!!!

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit · Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion · Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an!

Bernd Ahrens und Sven Heinrich · Mitglieder der Blutworsch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31 · 40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

Ein breites Spektrum an Themen

Hechte waren begeistert von der Schau im Kunstpalast

Direkt nach der Eröffnung der Ausstellung „Weltklasse – die Düsseldorfer Malerschule“ im Museum Kunstpalast haben sich die Jonges der Tischgemeinschaft De Hechte in Begleitung ihrer Frauen von den Bildern faszinieren lassen.

Bei der Führung hat Dr. Wulf Aschenborn die Gruppe auf die Thematik eingestimmt und die Gemälde erläutert. Dass die Düsseldorfer schon im 19. Jahrhundert ihre Künstler verehrten und liebten, wird an vielen Straßen- und Platznamen deutlich, die unter anderem an Cornelius, Schadow, Achenbach, Rethel, Schirmer erinnern.

Beeindruckend sind die in teilweise doppelreihigen Hängungen mit über 400 Bildern bestückten Säle. Beim Rundgang sind die Gemälde der mit biblischen Motiven arbeitenden Nazarener, die religiösen, gefühlbetonten Darstellungen von literarischen, religiösen und mythologischen Historien zu bewundern. Jedoch auch die Genrebilder der sogenannte Armeleutemalerei, die sich der Sozial- und Zeitkritik annahmen, sowie die Landschaftsmalerei, Schlachtenbilder und Porträts werden dargeboten. Den vielen Eindrücken wären die Jonges erlegen, wenn Aschenborn nicht den richtigen Überblick vermittelt hätte. Somit wurde den Besuchern der „überwölbende“ Begriff „Düsseldorfer Malerschule“ verständlich, die ein denkbar breites Spektrum an Themen umfasst. Die hohe Kunst des 19. Jahrhunderts der Düsseldorfer Kunstakademie strahlte bis nach Amerika, Russland und Skandinavien aus.



Die Besuchergruppe bei der „Weltklasse“.

Alle Bilder konnten an dem einen Nachmittag von den Jonges gar nicht erfasst werden. Schnell reifte die Erkenntnis, dass sich ein weiterer Besuch der Ausstellung lohnt. (Siehe auch Titelbild und Bericht im Tor 9/2011)

Arnulf Pfennig

INFORMATION UND BEMERKUNG

Ausstellung im Museum Kunstpalast, Ehrenhof, bis 22. Januar 2012. Der zweibändige Katalog dazu ist im Michael Imhof Verlag erschienen, herausgegeben von Bettina Baumgärtel. Preis im Buchhandel 68 Euro für beide Bände, im Museum 49,90 Euro. Bemerkung: Mit dem Werk verabschiedet sich das Haus endlich auch offiziell von der früher neumodischen und albernem und vermeintlich werbewirksamen Klein- und Getrenntschreibung („museum kunst palast“) und gibt sich wieder einen Namen nach gutem Duden-Deutsch: Museum Kunstpalast. Dieser Rechtschreibreform folgen wir gern.

sch-r

Schicksal und Strom

Die Überfahrt als Malermotiv

Alles auf einmal erfassen zu wollen, das klappt sowie nie. Nach einem ersten Überblick in der Gemäldeschau mit dem triumphierenden Titel „Weltklasse“ sollte man sich seine eigenen Leitlinien durch die stets wunderbaren Irrgärten der Kultur suchen. Genau deswegen, weil sie so viele Wege bietet, ist die Schau ja ein internationales Unterfangen. Als Wegweiser sei der gewichtige Katalog empfohlen, der noch über Jahrzehnte das Standardwerk zum Thema sein wird.

Eines der spannendsten Kapitel heißt „Die Überfahrt“. Es geht hintergründig um schicksalhafte Wechsel zwischen Diesseits und Jenseits, Gestern und Morgen, aber auch einfach um fröhliche Ausflüge per Kahn. Deutungen sind immer so schillernd wie Schaumkronen im Mondlicht. Dank Düsseldorfer Porträts vom Rhein, des meistgemalten Stroms der Welt, wo die Wellen ja oft auch mythisch schwappten, könnten sich fürs Thema sogar US-Amerikaner interessieren. Deren National-Ikone, bekannt in allen dortigen Schulbüchern, also „Washington überquert den Delaware“, hat nämlich ein lustiges Pendant vom selben Maler, also Emanuel Leutze, in Sachen „Wein, Weib und Gesang“ – der Neusser Männergesangsverein rudert nachts über den Rhein, ohne Säbel, aber mit hochgereckten Weinpokalen. Das ist bezaubernd und amüsant und nur einer von vielen Aspekten, mit denen die Schau aufwartet. Freunde von Indianerkrimis finden Lederstrumpf, wer alpenländische Heimatfilme lieber hat, sieht Gebirgsbäche und das klassische Duell von Jäger und Wildschütz. **sch-r**

SSS SIEDLE

Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9 a
40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26
Fax (02 11) 13 22 18

E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de



**WIR HELFEN
TIEREN IN DER NOT!**

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonto:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Mit dem Fahrrad auf dem „Weg der Befreiung“ bis Mettmann

Stelentour der Jonges zu Ehren der Widerstandsgruppe rund um Franz Jürgens

Den „Weg der Befreiung“ entlang radelte am 18. September auf Initiative der Düsseldorfer Jonges eine Schar von rund 60 Teilnehmern. Nicht sportlicher Ehrgeiz, sondern die Hochachtung vor einer historischen Heldentat stand im Vordergrund der Idee.

Die 21 Kilometer lange Route führt vom Düsseldorfer Polizeipräsidium, Jürgensplatz, zum Rathaus Mettmann und ist unterwegs durch sechs Stelen markiert mit Beschriftungen in deutscher und englischer Sprache. Sie würdigen die mutige Tat der Widerstandsgruppe um Polizeioffizier Franz Jürgens.

Während am 16. April 1945 kurz vor Kriegsende die amerikanischen Truppen schon in Mettmann standen, versuchten diese Männer durch Festnahme des damaligen Polizeipräsidenten, SS-Brigadeführer August Korreng, weiteres Blutvergießen und Zerstörungen zu verhindern. Sie wollten die



Aufbruch in Düsseldorf und Rast unterwegs.

Fotos (2): Jochen Büchenschütz

kampflose Übergabe der Stadt erreichen. Während sich Aloys Odenthal und August Wiedenhofen nach Mettmann durchschlugen, erfolgreich verhandelten und an der Spitze des amerikanischen Panzerverbandes nach Düsseldorf zurückkehrten, misslang die Aktion ihrer Mitstreiter: Jürgens sowie Theodor Andresen, Josef Knab, Karl Kleppe und Hermann Weill wurden umgehend hingerichtet.

Die rund zweistündige Tour wurde von den Teilnehmern als besinnliches und anrührendes Erlebnis empfunden. Mit dabei waren Oberbürgermeister Dirk Elbers, Landrat Thomas Hendele, Mettmanns Bürgermeister Bernd Günther, der Düsseldorfer Polizeipräsident Herbert Schenkelberg, der Fernsehmoderator und Wissenschaftsautor Jean Pütz und Bastian Fleermann, der Leiter der Düsseldorfer Mahn- und Gedenkstätte.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

1. November 2011

Keine Veranstaltung – Allerheiligen

8. November 2011

St. Martin-Feier

Als Gäste begrüßen wir die Gewinner des Martinlampenwettbewerbs an den Düsseldorfer Schulen.

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

13. November 2011

**11.00 Uhr: Kranzniederlegung am Mahmal
Danziger Straße**

15. November 2011

„Die Couch“

Eine Gesprächsreihe der Düsseldorfer Jonges.

Moderator: Rene le Riche, WDR.

22. November 2011

Festabend für Ehrenmitglieder.

Überreichung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Rolf Schwarz-Schütte

Musikalische Begleitung: Quartett der Clara-Schumann-Musikschule

29. November 2011

„Vision: teilen – eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not in Düsseldorf.“

Referent: Bruder Peter Amendt, Angehöriger des Franziskaner-Ordens

Vorschau, 6. Dezember 2011

Bunter Abend mit der Big Band Werner Bendels

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins:

Detlef Parr. **Vizebaase:** Freddy Scheufen,
Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

Geschäftsstelle:

Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG Düsseldorf
3 33 03 70, BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50

Fahren Sie mich zum Spritzendoktor!

In der Düsseldorfer Ärzte-Familie Huneke lebt die „Neuraltherapie“ schon in dritter Generation. Das Behandlungsverfahren hat in der Naturheilkunde einen festen Platz. Aber nicht in der Schulmedizin.

Von Ludolf Schulte

Am Düsseldorfer Hauptbahnhof waren Taxifahrer wohl informiert: Wenn einer zum „Spritzendoktor“ gefahren werden wollte, steuerten sie gleich Golzheim an. Dort hatte Dr. Ferdinand Huneke seine Praxis. Dessen Sohn Holger, bei der Uni-Ikone Grosse-Brockhoff zum Internisten ausgebildet, praktiziert dort auch heute noch. Ein klassisches Arztschild gibt es an seinem Haus an der Erwin-von Witzleben-Straße nicht. Huneke (70) ist – wenn man so will – auch kein Klassiker. „Ich verspreche nichts“, sagt der in einem medizinischen Grenzgebiet tätige Arzt seinen Patienten.

Ein Arzt solle heilen, gleichgültig auf welchem Weg, formulierte Paracelsus vor 600 Jahren. Die gesetzlichen Krankenkassen gehen freilich nicht alle Wege mit. Auch zur Akupunktur mochten sie sich lange nicht bekennen. Dabei, so scheint es, haben die Erkenntnis-Wurzeln der Neuraltherapeuten mit denen der China-Mediziner Ähnlichkeit. Gemeinsam ist ihnen die Überzeugung, dass Organe und Haut über das vegetative Nervensystem sozusagen elektrisch miteinander verdrahtet sind. Eine Schmerzstelle kann vom auslösenden „Störfeld“ weit entfernt sein.

Medizinische Entdeckungen sind oft zufallsabhängig. Die beiden Ärzte Ferdinand und Walter Huneke, ein Brüderpaar, wollten 1925 ihrer an starker Migräne leidenden Schwester helfen. Wohl eher versehentlich spritzten sie ein gängiges lokales Betäubungsmittel in die Vene. Und waren selbst überrascht: Die Migräne verschwand auf Dauer.

Der Effekt löste eine Serie von Selbstversuchen des Brüderpaares aus und begründete die Neuraltherapie, der sich auch die Nachkommen verschrieben haben: Holger Huneke praktiziert in Golzheim, zwei Söhne studieren Medizin und wollen das „Erbe“ bewahren. Inzwischen gibt es Lehrbücher und zahlreiche Doktorarbeiten zur Therapie ohne Pillen.

Im Mittelpunkt dieser Heilkunst steht die Wirkung von Procain, das schon 1905 entdeckt wurde und augenscheinlich nicht



Dr. Holger Huneke

Foto: ls

allein zur örtlichen Betäubung taugt (etwa in der Zahnmedizin), sondern wohl Einfluss auf das gesamte Nervensystem hat. Die Neuraltherapeuten und auch Heilpraktiker jedenfalls sind überzeugt davon, dass dieses Mittel das vegetative Nervensystem wieder ins Gleichgewicht bringen kann und damit auch Krankheiten geheilt werden.

Dr. Hagen Huneke, ein in Mannheim arbeitender Bruder des Düsseldorfers, sagt: „Wenn einer unter Beschwerden leidet, die ihm niemand nehmen kann, sollte er zu einem Neuraltherapeuten gehen. Möglicherweise hat er ein Störfeld.“

„Zu mir nach Golzheim kommen aufgeklärte und kritische Patienten“, sagt der Düsseldorfer Internist. Seine Praxis hat er im ausgebauten Untergeschoss des Wohnhauses eingerichtet. Dort zeigt er nicht allein am Skelett, wohin er zu spritzen beabsichtigt; er zeigt auch wie nebenbei auf ein Bild, das ihm Kollegen geschenkt haben. Zu sehen ist auf dem Bild ein aufrecht stehendes Messer mit abgebrochener Spitze. Die Neuraltherapeuten verstehen sich als Alternative zur Schmerzbehandlung mit dem Skalpell. Dabei schränkt Huneke, der übrigens seit drei Jahrzehnten ein Jong ist, ein: „Ein Zauberer bin ich nicht.“

Ein Störfeld als Auslöser für den hartnäckigen Schmerz zu finden, ist wohl die Kunst: 55 Euro berechnet Huneke pro Behandlung, die aufwändig beginnt. Lückenlos nämlich muss zunächst die Krankheitsgeschichte auf den Tisch. Selbst eine beinahe schon vergesse-

ne Narbe kann Störfeld sein, lehren Fälle aus der Praxis. Dass eine Narbe am Fuß einen bis dahin chronischen Schmerzbefund am Schultergelenk verursachen kann, liegt nicht unbedingt nahe.

Manchmal hilft der Ausschluss per „Test-spritze“. Man kann sich nämlich durchaus irren in der Annahme, ein Störfeld erwischt zu haben. Damit ist Suchen angesagt. Gut daran freilich ist, dass sich Procain schnell im Körper abbaut und in aller Regel keine Nebenwirkungen hat.

Weil Procain nicht nur betäuben, sondern nach Überzeugung der Neuraltherapeuten dank seiner Wirkung auf das vegetative Nervensystem auch heilen kann, ist das Behandlungsspektrum breit: Im Focus stehen nicht allein chronische Schmerzen durch Erkrankungen des Bewegungsapparates und der Wirbelsäule, sondern auch akute Entzündungen, Durchblutungsstörungen oder Erkrankungen der Atmungsorgane. Das Ziel: Sofortige Schmerzbefreiung, möglichst in Sekunden. Eine Verjüngung – auch die wird dem Wirkstoff Procain zugesprochen – dauert wohl länger...

HOCHSCHULLEHRER UND PRÄSIDENT

Dr. Holger Huneke (70) ist seit 1975 als Facharzt für Innere Medizin und Naturheilverfahren in Düsseldorf niedergelassen. Ab 1985 hat er an der Uni Düsseldorf Vorlesungen über Neuraltherapie gehalten, ab 1987 auch an der Uni Bonn sowie an der Ruhr-Universität Herdecke. 1990 war er Mitbegründer der Schmerzambulanz an der Uni Düsseldorf. Von 2001–2006 war er Präsident des Zentralverbandes der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V. Heute ist er ihr Ehrenpräsident. Ab 1996 gehörte er dem wissenschaftlichen Beirat der Messe Medica an. Der passionierte Segler Huneke ist ein Hundefreund – er hat schon den dritten Boxer.

Das einstige Revier von Kohle und Stahl hat idyllische Seiten

TG Reserve auf Tour de Ruhr – von Wetter bis Duisburg, in der Grube und im Grünen

Bei ihrer diesjährigen Fahrradtour erkundete die Tischgemeinschaft Reserve die Bergbau- und Industriegeschichte an der Ruhr.

Mit Regionalbahnen reisten die Reservisten an; eine Gruppe auf der historischen Strecke der Köln-Mindener Eisenbahn über Erkrath und Hagen, die andere Gruppe auf der überlasteten Ruhrmagistrale über Duisburg und Bochum. Sie trafen sich in Wetter, der Wiege des deutschen Maschinenbaus. Friedrich Harkort, der schon früh den Bau der Köln-Mindener Strecke gefordert hatte und später die Wuppertaler Schwebebahn initiierte, begann in Wetter mit dem Bau von Dampfmaschinen nach dem Vorbild England. Solche wurden dort bereits zur Entwässerung von Kohlezechen eingesetzt. Nahe bei Wetter liegt das Muttental. Dort, in einem Seitental der Ruhr, war die erste deutsche Kohle gefunden worden. Aus den Harkort'schen Anfängen erwuchs die Deutsche Maschinen AG Demag, die gerade am heutigen Sitz in Benrath zusehen musste, wie der amerikanische Baumaschinenriese Terex einzog.

Die Gruppe radelte weiter zur Zeche Nachtigall. Sie gilt als Wiege des Ruhrbergbaus. Dampfmaschinen aus Wetter/Ruhr haben



Jonges auf Rädern.

Foto: Jürgen Bielor

die Grube trocken gehalten, als die Bergleute sich mit Hand und Hacke bis 400 Meter in die Tiefe durchschlugen. Tief beeindruckt sammelte Tischbaas Kurt Büscher seine Herren nach dem gebückten Gang durch den Stollen zum Kaffeetrinken.

Die nächste Etappe führte am Kemnader See entlang bis zur Stiepelers Fähr im geradezu idyllischen Teil von Bochum. In Hattingen und bei der Henrichshütte wurde von einer Expertin noch mehr Wirtschaftsgeschichte erläutert. 12.000 Menschen haben hier einst gearbeitet. Man hatte Eisenstein gefunden. Als Transportweg war die Ruhr damals der am meisten befahrene Fluss in Europa. Doch die Ruhr verlor Wasser in den vielen Betrieben, die sich in

Wetter und noch weiter oberhalb ansiedelten. Schließlich endete die Schiffbarkeit. Eisenerz kam sodann lange mit der Bahn aus dem Siegerland über Hagen und Wetter.

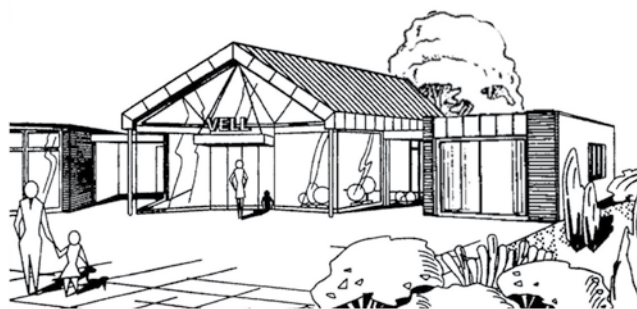
1959 schrieb Heinrich Böll über das menschenfeindliche Leben im ewigen Schatten von Zechen, Hochöfen und Dreck. Doch heute ist das Ruhrtal dermaßen idyllisch, dass Altkanzler Helmut Kohl einst meinte, die Gefahr des kollektiven Freizeitparks heraufbeschwören zu müssen. Es fehlen nur Burgen und Weinberge, dann wäre es beinahe so wie im Weltkulturerbe zwischen Koblenz und Rudesheim, wo die Reservisten vor einem Jahr geradelt sind.

In Werden wurde die Schatzkammer der Abtei des heiligen Ludger besichtigt. Er hat Grevenbroich mit dem Braunkohle-Tagebau für den Standort seines Klosters verschmäht und stattdessen auf Werdens Steinkohle gebaut. Ludgers Schrein wird heute jedes Jahr durch den Ausflugsort getragen.

Weiter zur Villa Hügel. Eine Historikerin erläutert die Geschichte des Anwesens. Sie ist Französin und hat in der Schule nur von der dicken Bertha, von Kanonen und Krieg gehört. Jetzt zieht sie die Jonges in den Bann von Alfred Krupp, von nahtlos geschmiedeten Radreifen für das beginnende Zeitalter der Eisenbahn. Sie erklärt die Funktion des Bahnhof-ähnlichen Großbaus, eben der Villa Hügel. Krupp hat sie weit abseits von seiner Fabrik bauen lassen – mit einem Kern aus Stahl natürlich. Auf dem Stammgelände des Werks residiert heute der Weltkonzern ThyssenKrupp in einem visionären Stahlbau (früher war das Düsseldorfer Dreischiebenhaus die Firmenzentrale). Die Jonges sind fasziniert von den Fotografien aus 200 Jahren der Krupp-Geschichte. Der Tag endet in Mülheim, am folgenden Sonntagmorgen wird über Duisburg mit seinem Innenhafen und seiner Kö der dortige Hauptbahnhof erreicht. Rückfahrt mit der Bahn nach Düsseldorf auf Radreifen und Schienen aus jenem Stahl, dessen Geschichte die Reservisten nun kennen. Sie denken schon an eine Fortsetzung für 2012: Multi-Kulti in Marxloh, Rekultivierung der Emscher-Auen, die Gutehoffnungshütte, der Schalker Markt – das Revier hat ja noch viele Themen und Ziele mehr.

Martin Beier

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop
Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710



Malerische Orte und köstlicher Riesling

TG Retematäng genoss den Schwarzwald und das Elsass

Der diesjährige Ausflug der Tischgemeinschaft Retematäng führte sie für vier Tage im August nach Baden-Baden und Straßburg.

Dunkle Tannen, sanfte Hügel und rauschende Bäche, das gibt es so nur im Schwarzwald. Und leuchtende Sonne gab es während der Tour außerdem noch. Perfekte Bedingungen also für einen tollen Tischausflug im Jahr des „Goldenen Tischjubiläums“, das die TG Retematäng im November dieses Jahres feiert. Malerische Orte, Weinberge bis hinter dem Horizont. Mit seinen 15.600 Hektar Rebflächen ist Baden das drittgrößte Weinbaugebiet Deutschlands. Die Qualität von Speis und Trank in dieser Region ist großartig, das Elsass nur eine Ecke weiter.

Unterkunft in Neuweier. Die Ortschaft wurde mit Varnhalt und Steinbach 1972 nach Baden-Baden eingemeindet. Durch diese Eingemeindungen wurde Baden-Baden mit einer Rebfläche von rund 325 Hektar zu einem der größten geschlossenen Anbaugebiete Deutschlands, dem sogenannten „Rebland“. Auf mehr als 80 Prozent dieser Fläche wird der Riesling angebaut, der „König der Weißweine“.

Augenschmaus und Gaumenfreude

Ausflüge in die Region: Straßburg und die Schwarzwaldhochstraße. Mit dem Münster, einer beeindruckenden Museumslandschaft, seinen europäischen Einrichtungen, Kunstgalerien und ungezählten Adressen für Feinschmecker ist Straßburg immer einen Besuch wert. Im Herzen der Altstadt liegt die



Die Jonges vor dem Straßburger Münster.

Weinstube „Chez Yvonne“ mit Elsässischer Küche auf feinstem Niveau.

Die Schwarzwaldhochstraße ist die älteste, bekannteste und wohl auch schönste Touristenstraße im Schwarzwald. Sie führt von Baden-Baden über 65 Kilometer bis Freudenstadt. Die Bühlerhöhe mit dem berühmten Schlosshotel, der fast kreisrunde Mummelsee sind markante Stationen auf dem Weg, der durch traumhafte Aussichten glänzt. Die „Wanderhütte Sattellei“ in der Nähe von Beiersbronn ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Ziel für Pausen erschöpfter Tischgemeinschaften. Auf der Heimfahrt schließlich war Bacharach, Stadt im Unesco-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, die letzte Station des besonderen Tischausflugs.

Harry Wellbrock

Bei den Blumen

Mit Menü in der Festung

Die Tischgemeinschaft Pastor Jääsch unternahm im September einen Ausflug zur Bundesgartenschau nach Koblenz.

Um sich an einem Meer aus Blüten zu erfreuen, fuhren 31 Düsseldorfer Jonges und natürlich auch Mädchen mit dem Bus zur drittgrößten Stadt des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, nach Koblenz. Zu aller Freude wählte der Busfahrer eine Fahrtroute, die ab Königswinter auf der Bundesstraße immer entlang des Rheins führte. Bei tollem Wetter konnte man die Schönheit dieser romantischen Landschaft genießen. Tischfreund Axel Rendenbach wirkte als Reiseführer und vermittelte die wesentlichen Fakten zum Thema. Koblenz hatte sich eigentlich für die Bundesgartenschau 2015 beworben, ist aber kurzfristig für Duisburg in die Bresche gesprungen, wo das Geld fehlte.

In Koblenz wurden rund 104 Millionen Euro investiert. Für die dortige Wirtschafts-



Reisegruppe an blühendem Beet.

Bildung macht stark – helfen Sie mit!
www.schulenuafrika.de

Spenden Sie Schule.
Spendenkonto 300 000
BLZ 370 205 00

unicef
Gemeinsam für Kinder

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

Damit Sie sich im Trauerfall um nichts kümmern müssen.

0211 - 9 48 48 48 | www.bestattungshaus-frankenheim.de

region soll es sich gelohnt haben. Noch mehr profitieren aber die Koblenzer Bürgerinnen und Bürger sowie die Besucher der Stadt von der BUGA – und dies nachhaltig. So wurde aus einem schmucklosen Parkplatz wieder ein Schlosspark, wurde auch das Schloss für die Öffentlichkeit teilweise

zugänglich gemacht und Bestandteil der Gartenschau.

Mit dem technischen Höhepunkt der BUGA, der nur für diesen Zweck errichteten Gondelseilbahn, fuhr die Gruppe vom Deutschen Eck hinauf auf die Festung Ehrenbreitstein. Ein prachtvolles Blütenmeer,

harmonisch in das historische Ambiente eingebettet, schmückt das weite Gelände. Kulinarischer Höhepunkt des Tages war ein Menü in den Kuppelsälen der Festung, die mit ihrer Symbiose aus Historie und Moderne ein besonderes Ambiente bieten.

Stefan Koch

Wandern auf dem Patschelpfad

Geschichte und Kultur zwischen Schwalm und Maasland

Brüggen und Born an der Schwalm waren Ziel des diesjährigen dreitägigen Ausflugs der Tischgemeinschaft „Ham’mer nit“.

Zunächst ging’s durch die Auen der Schwalm, die Dilborner Benden, zur Elmpter Kapelle, die einen flandrischen Schnitzaltar aus der Zeit um 1539/40 hat. Dann Brüggen. Die Gemeinde verdankt ihr Entstehen der Kreuzung von zwei Handelswegen zwischen Rhein und Maas. Die Kessler Grafen sicherten Brüggen durch eine Burganlage (erste Urkunde von 1289). Der Burgunder Herzog Karl der Kühne nahm Festung und Burg 1473 ein. Über drei Jahrhunderte bis 1794 war sie im Besitz der Herzöge von Jülich. Die Burg verkauften die französischen Besatzer an einen Privatmann (1804). Danach fielen drei Viertel der ehemals viertürmigen Burg ebenso wie das gewaltige Festungswerk der Schleifung und Wiederverwendung von Baumaterialien zum Opfer. Seit

1979 ist das Jagd- und Naturkundemuseum im Palas und Bergfried der Burg einquartiert. Das 1479 errichtete, nach einem Brand von 1751 im Barockstil wieder aufgebaute Kreuzherrenkloster (heute Rathaus), war zwischen 1630 und 1794 Ort der moraltheologischen und philosophischen Ausbildung des Ordensnachwuchses der ganzen Maasprovinz. Die heutige Pfarrkirche St. Nikolaus hat einen auf Gobelin dargestellten Kreuzweg und eine von Johann Titz erbaute wertvolle Orgel.

Nach Born führt der Patschelpfad. Dieser Wanderweg verdankt seinen Namen dem Fischotter Patschel aus dem Naturroman „Patschel vom Schwalmtal“ des Heimatdichters Heinrich Malzkorn. Entlang einer alten Bahntrasse geht man zur Borner Mühle und zum Borner See über zwei kleine Brücken zur Schwalm, dem ehemaligen Grenzfluss zwischen dem Herzogtum Jülich und den spanischen Niederlanden.

Helmut Sehn

Dä verkeede Vereen

Op Platt jesäht vom Neres

Dä Jüppimann und dat kleene Fritzke sin de Kenger von de Famillich Klömperkamp us de Dengesstrooß. Dä Jüppimann es son Stöcker zwölf Johr alt und dä Fritzemann is mit sin sibbe Johr noch wat kleen. Die zwei hannt sech emmer jood verstange, bos de letzte Zieht hannt se sech alle Nas lang in de Woll, weil dä Jüppimann nix mieh von si kleen Bröderke wesse will un ganz angere Maniere jekrett hät.

Un wie dä kleene Fritzemann ens wedder schwer am flenne is, hät de Mamm dä Kleen op dr Schoß jenomme un däm jesäht, datte nit eso knatschek sin soll und dat dat och noh en Zieht met däm Jüppimann wedder angersch wähdä däht, bos im Ohrebleck wör dä ähwe in de Pubertät.

Dä kleene Fritzmann kick sin Mamm ahn: In de Pubertät? Dann säht dä ganz drüch, weeste watt, ech blief bei Fortuna, in sonne blöde Vereen wie de Pubertät krisse mech nit erinn.

Ne Stachelditz



Kaarsts erste Adresse für Tagungen und Feiern

- zehn Konferenzräume zwischen 20 und 420 Quadratmetern
- Veranstaltungen mit bis zu 650 Personen
- alle Räume variabel einsetzbar – für Konferenzen, Seminare, Trainings oder Präsentationen
- Unterstützung von der ersten Idee bis zur Durchführung
- Organisation von Incentives, Banketten, Cocktail-Empfängen oder privaten Feiern

Jetzt Anfragen!

Mit Herzblut, Liebe und viel Leidenschaft für Ihre Veranstaltung.

Königsberger Straße 20 · D-41564 Kaarst
Angebote unter Telefon 02131 - 969 488
www.park-inn-duesseldorf-kaarst.de

park inn
by Radisson

DÜSSELDORF KAARST

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.11. Frei, Dietmar G., Rechtsanwalt	60	11.11. Werthmann, Richard, Flugzeugeinweiser	79	21.11. Basset, Dipl.-Ing. Bernhard, Ingenieur	65
01.11. Virnich, Günther, Angestellter	75	12.11. Diedrich, Vorstandsvorsitzender Christian, Jurist	55	21.11. Gräfer, Klaus, Immobilienkaufmann	70
01.11. Busch, Peter von den, Kaufmann	80	12.11. Kunze, Siegfried, Beamter i.R.	75	21.11. Mertens, Hans-Werner, Dipl.-Ing. i.R.	76
01.11. Eschweiler, Dipl.-Ing. Peter, Geschäftsf.-Gesellschafter	83	13.11. Potschka, Jürgen, Reiseverkehrskfm.	60	22.11. Wommelsdorf, Karl-Heinz, Immobilienmakler	76
02.11. Huneke, Walter, Unternehmer	75	13.11. Mauritz, Matthias, Kaufmann	87	23.11. Dresch, Karlheinz, Verw.-Angest/Rentner	77
03.11. Bauer, Bruno, Konrektor a.D.	70	14.11. Hofmann, Rudolf, Prokurist	77	23.11. Neuschäfer, Hans, Bankangestellter	80
03.11. Hammel, Werner, Kaufmann	81	14.11. Kierst, Fred H.J., Automobilkaufmann	78	24.11. Kremer, Heinz-Dieter, Bilanzbuchhalter	65
03.11. Allenstein, Günther, Pensionär	83	15.11. Römer, Cornel-Reiner, Malermeister i.R.	81	25.11. Olschewski, Kurt, Steuerberater	88
03.11. Arenz, Dr. med. Hans, Internist	90	16.11. Götzken, Thomas, Rechtsanwalt	55	26.11. Zickermann, Günter, Elektriker	76
04.11. Rüping, Herbert, Elektroingenieur	60	16.11. Meuser, Manfred, Geschäftsführer a.D.	60	27.11. Goldenbaum, Dr. jur. Heinz, Rechtsanwalt, Steuerberater	60
04.11. Hamke, Manfred, Städt.-Verwaltungsrat i.R.	76	16.11. Teusch, Walter, Direkt. Bevollm.	76	27.11. Schreiber, Manfred, Geschäftsführer	70
05.11. Soppart, Horst, Bankkaufmann a.D.	78	16.11. Steinberg, Kurt Wilhelm, Dipl.-Kfm.	80	28.11. Mussfeldt, Wolfgang, Rentner	76
06.11. Sprenger, Andreas, Kaufm. Angest.	55	17.11. Jannott, Dr. jur. Edgar, Ehrevors. Aufsichtsr. Victoria	77	28.11. Ruppe, Wilhelm, Rentner	77
06.11. Croll, Friedhelm, Kaufmann	75	17.11. Hahn, Heinz, Kaufmann	86	28.11. Mertes, Heinz-Klaus, Versicherungskaufmann	82
08.11. Blume, Heinz-Martin, Dipl. Chemiker, Vers.-Kfm.	50	18.11. Isenbügel, Werner, Elektr. Mechn. Meister	81	29.11. Heyll, Prof. Dr. med. Axel, Arzt	55
08.11. Baldowski, Kurt, Rentner	91	19.11. Fink, Theo, Gärtner	76	29.11. Pischel, Rudolf	78
09.11. EBmann, Bernard, Bauingenieur	70	19.11. Betz, Werner, Kaufmann	78	30.11. Klein, Jürgen, Verw.-Angestellter	70
09.11. Pelosi, Hans Werner, Schriftsetzer	76	20.11. Baumann, Andreas, IT-Administrator	50	30.11. Vollrath, Fritz, Dipl.-Ing.	77
09.11. Just, Wolfgang, Vers.-Kaufmann	82	20.11. Montanus, Dr. Henner, Internist	50	30.11. Frankenheim, Ernst, Bestattungsunte.	81
10.11. Seibert, Wolfgang, Gastronom	80	20.11. Drüll, Erwin, Techn. Redakteur	70	30.11. Handschumacher, Dr. Ernst W., Rechtsanwalt	87
10.11. Wilms, Reiner, Kaufmann	88				
11.11. Grimm, Paul-Dieter, Dipl.-Kaufmann	70				
11.11. Kriegleder, Karl-Heinz, Innendekorateur	75				

Wir trauern

Prof. Dr. Dr. Mikat, Paul
Minister a.D.
86 Jahre † 24.09.2011

Schnigge, Werner
Geschäftsführer
66 Jahre † 25.09.2011

Menke, Dr. Josef
Ltd. Medizinaldir. a.D.
82 Jahre † 04.10.2011

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,
40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder.
Unverlangte Einsendungen werden nur
zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Moselstraße 14, 41464 Neuss
Objektleitung: Heinrich Ohlig
Art-Direction: Birgit Ingenhoven
Layout: Monika Rohmann

Anzeigen:
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Tel. (02131) 404-151
E-Mail: reiner.hoffmann@ndv-mediaberatung.de
Anzeigenverwaltung und -disposition: Nicole Trost,
Tel. (02131) 404-258, Fax (02131) 404-424
E-Mail: das-tor@ndv.de

Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010
**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Stadtverschönerung, aber auch die Ausplünderung des Volkes

Ausstellung im Stadtmuseum zeichnet ein zwiespältiges Bild von Napoleon Bonaparte

In Erinnerung an Napoleons Düsseldorf-Besuch vor 200 Jahren, 2. bis 5. November 1811, zeigt das Stadtmuseum eine kritische Ausstellung über das hiesige Wirken des französischen Kaisers.

Die Schau verdeutlicht Napoleons Wohltaten, aber auch den Blutzoll, den er wegen seiner Eroberungskriege von den rheinischen Landeskindern eingefordert hat. Mit rund 220 Druckgrafiken, Gebrauchsgegenständen, Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen und Dokumenten wird ein zwiespältiges Bild jenes machtbesessenen Eroberers gezeichnet, der hier in der damaligen Metropole des Großherzogtums Berg zwar die Verschönerung der Stadt durch einen Grüngürtel auf den geschleiften Festungsanlagen befohlen hat, aber gleichzeitig die Bevölkerung ausplünderte. Napoleon Bonaparte erscheint als ein Genie der propagandistischen Selbst-



Napoleon 1812 in einem Ölgemälde von Bernhard von Guérard (Ausschnitt).

Foto: Stadtmuseum

darstellung, doch wird so mancher Mythos in der Ausstellung auch entzaubert. Kein zeitgenössisches Porträt zeigt ihn in der

durchs Kino berühmten Pose mit der Hand in der Weste. Stattdessen gibt es rund 50 historische Karikaturen zu sehen, die ihn verspotten oder gar verteufeln. Statt hoch zu Ross, wie er in Düsseldorf einzog, wird er als Reiter eines Krebses im Rückwärtsgang gezeigt, als er den Russlandfeldzug verlor. Heutige Künstler aus dem Kreis des Malkastens kommentieren mit ihren Bildern zusätzlich das Thema.

sch-r

DAUER UND ÖFFNUNGSZEIT

Die Ausstellung „Napoleon – Düsseldorf“ im Stadtmuseum, Berger Allee 2, läuft bis 8. Januar. Das Museum ist dienstags bis sonntags jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt in die Ausstellung 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

**Gerechtigkeit.
Kannste vergessen?
Nee, kannst erwarten.**

Jetzt gibt es den ERGO Kundenanwalt.

Der ist im Konfliktfall für Sie da. Folgen Sie uns auf dem Weg zu Deutschlands bester Versicherung: ergo.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.

Slupinski



Anfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
Reinigung

Jacke aus Samtnerz
und Nerz mit Kapuze

Foto: Klaus Kampert

Slupinski Pelze

Königsallee 92 | 40212 Düsseldorf | Tel.: 02 11/32 31 30 | www.slupinski.com

Bei Neukauf/Anfertigung nehmen wir Ihren alten Pelz gerne in Zahlung.